

What language did the Hochstetlers Speak?

By Virgil Miller, DJH 5684

What language did Jacob Hochstetler speak when he came to America? It was probably a dialect something like the other immigrants from the Palatinate to Pennsylvania spoke, the speech of the Upper Rhineland between Mannheim and Basel. "But weren't they Swiss?" you ask. "Why didn't they speak Swiss?". The fact is, these immigrants lived in Alsace or Germany for fifty years or more, and were constantly on the move. They didn't live in settled communities, and always were working for someone else. So they adapted their dialect to the place they lived, which in the last case was "Pfälzisch" which was the nearest speech to "**Pennsylvania Dutch**" to be found in Europe. And that is what Jacob's descendants spoke until they switched to English.

As an example of what the Hostettlers spoke while they were still in Switzerland, I have an excerpt which someone sent me from Switzerland back in the 1970's. Of all things, it is a part of a Swiss translation of a passage summarized from DJH. Do you recognize it? It was written by someone in the Canton Bern dialect of the region of Schwarzenburg, where the Hostettlers came from. This is how Jacob's ancestors spoke.

"Hostettler isch es Gschlächcht us em Amt Schwarzeburg, aber der Jakob isch nid vo deheime cho. Der Kapitein het gseit, 'Alli uf sy Schiff sy Pfälzer.' Es Paar deryo sy Amischi gsi, us em Bärnpeit, aber i der Pfalz gebore um ufgwachse. Jakob un sy Frou hen eis Chind gha, e Hansli, vilicht zweu, me weis es nid sicher."

"Sie sy in Philadelphia in 1738 usgstige, en Stetli von Gäge zähetusig Ywohner, u füzfig bis sächzig Meile wyt i ds Land yne isch der guet Bode. Er het en Stuck Land am Northkill, emmeme flingge Flüssli wo guet ish für Reder z'trybe. Me het müsse grosse Bäum ummache ds chlyner Züüg üste, Wohnhuus s Schüüre undsowyter ufstelle. Es isch müesam gsi."

"Am Aabe vom 19 Herbschtmonet 1757 hei Hostettlers e gemüetlige Höck gha. Gäge Morge – der Mond het nid gschine – Eine von de Buebe, der Jakob, isch ufgtande u het ds Tor im Zuun ufta für z'luege was los syg. Er hei e Gewährshutz i ds Bei. Er het sofort gwüsst, dass es en indianeruberf fall isch. Er het hurti hurti ds Tor zueta u verryglet, für dass si nid yne chönni. Zu da Fänschter uus hei si d'Indianer gseh, ihre acht oder zähe; si sy bim Backofe gstande u hei zsäme diskutiert."

"Wo die Indianer mit ihrem Chriegsrat bim Backofe sy fertig gsi, hei si ds Huus azüntet."

"Unterdessi het o der eltischt Bueb, der Hans, öppis gmerkt gha. Aer isch scho ghürate gsi, u het ganz i der Neechi gwohnt. Er het sin Vaterhuus im volle Füz gseh, Indianer drum ume, u die ganzi Familie im Huus inne. Das het ihm e schwäre Chlupf ggäh – un er het gdänkt, är mües afe zersch syner eigete Lüt i Sicherheit bringe. Er isch zue ne zrug u het d'Frou u ds Chlyne versteckt u derna isch zruggschliche für z'luege win er den anderne chönn z'hülf cho. Aber won er an es Eggli cho isch, isch den Indianer ihri bluetige Arbeit scho fertig gsi."